

Erfahrungsbericht Oslo SoSe 2019

Erasmus+-Aufenthalt über den Studiengang Musikwissenschaften (Master) an der Universität i Oslo

Vorbereitung

Die Bewerbung für ein Auslandssemester in Oslo über den Fachbereich Musikwissenschaften war in meinem Semester sehr einfach, da es nicht viele Bewerber gab und das Verfahren deshalb sehr schnell ging. Nach und vor der Bewerbung konnte ich mit meinem Erasmus-Koordinator alles besprechen, was man zu Bedenken hat. Auf der Internetplattform www.service4mobility.com werden zu jeder Zeit alle Bewerbungsschritte angezeigt und es wird genau beschrieben, was man machen muss. Nach Eingang der Zusage der Universität i Oslo brauchte ich nur noch ein Zimmer, welches jedem Studierenden über das ERASMUS+-Programm in Norwegen zusteht, meine Kursauswahl, auf die ich später näher eingehe und einen Flug. Im Endeffekt flog ich von München direkt nach Oslo für ungefähr 150 € mit zwei Koffern mit SAS.

Formalitäten im Gastland

Meine Ankunft in Oslo war unkompliziert, da ich um 14:00 Uhr landete und deshalb noch zum Student Center gehen konnte, um meinen Schlüssel für mein Zimmer abzuholen. Außerdem erhielt ich Zugangsdaten für verschiedene Studentenportale, über die z. B. Vorlesungsdokumente zur Verfügung gestellt und Klausurergebnisse veröffentlicht werden. Meinen Studentenausweis konnte ich leider erst in der darauf folgenden Woche beantragen. Zum Glück sind aber alle wichtigen Ämter, die man als Studierender braucht, auf dem Campus zu finden, auf welchem man sich jeden Tag innerhalb der „Buddy week“ befindet, einer Kennlernwoche mit anderen Studierenden über das Studium und dem Leben in der Stadt. Von der Universität aus wurde ein Termin bei der Polizei gemacht, bei der man sich melden muss. Da ich nur ein halbes Jahr geblieben bin, konnte ich kein Bankkonto dort eröffnen. Diese Möglichkeit hat man, wenn man ein Jahr in Norwegen bleibt.

Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Die Partneruniversität ist eine Campusuniversität, auf welchem ich alle Seminare und Vorlesungen hatte und auch zu Mittag essen konnte. Wie oben beschrieben findet man dort auch alle öffentlichen Einrichtungen, die man für die Formalitäten des Studierendenlebens braucht. Außerdem haben die meisten Fachbereiche ein eigenes Café oder eine Bar mit studentenfreundlichen Preisen. Jedes Semester findet die Orientierungswoche statt, die „Buddy week“. In dieser wird man nach einer Begrüßungsveranstaltung in eine Gruppe, welche aus Studierenden des eigenen Fachbereiches bestehen, eingeteilt. Diese wird angeleitet durch meist zwei ortkundige Studierende, welche der Gruppe eine Woche lang unterschiedliche Locations in Oslo

zeigen und empfehlen. Persönlich hat mir diese Woche in zwei Bereichen besonders geholfen. Der erste ist die grobe Kenntnis über die Stadt und Bereiche, in denen man sich als Studierender gut aufhalten kann. Der zweite Bereich ist der des sozialen Lebens, da man nach einer Woche schon einige Freunde gefunden hat, da man nur in Bezug auf diese Woche schon mindestens 15 Mitstudierende kennengelernt hat.

Neben diesen Gesichtspunkten hat man aufgrund der Formalien im Vorhinein und der „Buddy week“ schon bemerkt, dass die Universität in Oslo sehr gut organisiert ist und man jederzeit Fragen an die jeweilige AnsprechpartnerInnen stellen kann und diese innerhalb weniger Tage beantwortet werden. Das Kulturangebot in Oslo ist, wie es typisch für eine Großstadt ist, sehr groß, da es eine große Anzahl von Cafés, Bars, Kneipen aber auch Museen und Konzertangebote gibt.

Kurswahl /Kursangebot/ -beschränkungen für ERASMUS-Studierende

Es gab bei meiner Kursauswahl nur die Einschränkungen, dass mindestens ein Kurs aus dem Fachbereich Musikwissenschaften obligatorisch war. Natürlich ist diese Einschränkung sehr verständlich, da ich das Auslandssemester über diese Fakultät erhalten habe. Neben diesem Kurs, welcher mir in einem Querschnitt die Entwicklung der norwegischen Musik näher brachte, wählte ich einen 20-CP-Sprachkurs und einen 5-CP-Ausprachekurs für die norwegische Sprache. Im Endeffekt habe ich mich dazu entschieden mich nur im Sprachkurs prüfen zu lassen.

Für Sprachkurse musste man sich gut einen Monat vor Ankunft entscheiden, da es nur eine begrenzte Auswahl von Plätzen gab. Das ist bei allen anderen Kursen anders, da ich meine beiden anderen Kurse erst kurz nach Ankunft fest wählte. Ungefähr drei Monate vor Beginn des Semesters kann man alle Kurse in einem Onlineverzeichnis (<https://www.uio.no/english/studies/courses/>) einsehen – neben Norwegisch auch auf Englisch.

Unterkunft

Das günstigste und größte Studentenwohnheim, in dem auch ich wohnte, liegt in Kringså. Es befindet sich direkt an der Straßenbahn, die alle 15 Minuten abfährt und einer Busstation, an dem Bus alle 5-10 Minuten abfährt. Dadurch ist eine sehr gute Anbindung an die Innenstadt gegeben. Das Ticket für alle öffentlichen Verkehrsmittel kostet für Studierende ungefähr 50€ pro Monat. Wenn man in Kringså wohnt, lohnt sich dieses Ticket auf jeden Fall, da man mit der Bahn am schnellsten zur Universität, die ca. 10 min mit der Bahn entfernt liegt, gelangt. Davon abgesehen erhöht es die Mobilität in Oslo immens.

Ich habe mich für ein „Single room“ (Küche und Bad mit einer Person und große Küche mit sieben Personen geteilt) entschieden. Alternativ kann man sich auch für ein „Bachelor apartment“ (eigenes Bad und eigene kleine Küche mit nur einer Herdplatte) entscheiden. Der Preis für die erste Variante der untersten Preiskategorie, welche ich besaß, beträgt etwa 400€ pro Monat. Andere Varianten oder Preisklassen können bis zu 600€ pro Monat kosten. Durch die sehr hohe Dichte an Austauschstudierenden in diesem Wohnheim ist es sehr einfach viele neue Bekanntschaften zu schließen, aber

schwer auf Norweger zu stoßen. Direkt neben dem Wohnheim steht ein kleines Fitnessstudio für das man pro Semester eine Mitgliedskarte kaufen kann und dann in dieses und jedes Studio der gleichen Art gehen und auch Kurse besuchen kann. Diese Karte kosten für ein Semester ca. 150€. Außerdem hat das Wohnheim eine eigene Bar, welche unterschiedliche Aktionen, wie z.B. ein wöchentliches Quiz, anbietet.

Sonstiges - Sprache

Wenn man in Norwegen lebt, ist es keine Pflicht norwegisch zu lernen bzw. zu können. Alle Norweger, denen ich begegnet bin, konnten fließend Englisch. Trotzdem ist es schön – speziell als Deutscher – diese meiner Meinung nach schöne und einfache Sprache zu lernen, da sie der deutschen Sprache sehr ähnlich und eine schöne Sprachmelodie inne hat. Dadurch kann man leicht einer anderen sehr interessanten Kultur näher kommen. Deshalb ist meine Empfehlung einen der Sprachkurse, die extra für Austauschstudenten angeboten werden, zu besuchen.

Sonstiges – Bekanntschaft mit Norwegers

Oft hört man, dass es schwer ist, sich einheimische Freunde zu machen, wenn man nur ein halbes Jahr in diesem Land lebt. Das stimmt und hat auch mehrere Gründe, aber trotzdem gibt es Tipps diese kennenzulernen. Wenn man eh schon die Sprache lernt, hat man die Möglichkeit an einem Tandemprogramm mitzumachen, in dem man sich mit einem Norweger trifft, der Deutsch lernen will. Außerdem gibt es durch etlichen Studentenorganisation (Theatergruppe, Wanderverein, Kletterverein, Chor usw.) Möglichkeiten Einheimische zu treffen und kennenzulernen. Ich selbst bin einem Studierendenchor beigetreten und muss sagen, dass ich es auf keinen Fall bereut habe.

Sonstiges - Lebensunterhaltungskosten

Norwegen gehört zu den teuersten Ländern der Welt. Aus meiner persönlichen Erfahrung heraus empfehle ich ein monatliches Budget von ungefähr 1000€ ohne Mietkosten einzuplanen. Wenn man viel verreisen möchte, sollte es sogar etwas mehr sein. Für Studierende, die gern viel Alkohol trinken, ist Norwegen nicht zu empfehlen, weil alkoholische Getränke extrem teuer sind. Es gibt zwar einige Kneipen mit studierendenfreundlichen Preisen, in denen ein Bier an zwei Tagen in der Woche nur 35NOK kostet, aber ansonsten liegen die Preise für Bier bei mindestens 50NOK pro Flasche. Im Supermarkt kostet das günstigste Bier ungefähr 20NOK. Die Preise für Wein und Schnaps sind im Durchschnitt geschätzt viermal so hoch wie in Deutschland. Außerdem sind alle Lebensmittel im Geschäft im Durchschnitt doppelt so teuer wie in Deutschland. Klamotten sind jedoch im Preis ungefähr gleich. Außerdem hat Oslo eine große Auswahl an Second-Hand-Läden.

Fazit

Mein Auslandssemester war super, da ich viele nette Menschen aus unterschiedlichen Ländern kennengelernt, meine englischen und norwegischen Sprachkenntnisse verbessert und die Schönheit dieses einzigartigen Landes wiedererfahren habe. Da dies mein zweites Auslandssemester in Norwegen war – mein erstes habe ich in Bergen verbracht – bereue ich meine Entscheidung ein weiteres Mal nicht und würde es jedem empfehlen, der ein weitentwickeltes und sozial ausgebautes Land mit herausragender Natur kennen- und lieben lernen möchte.